



# Starke Wirtschaft – Starke Region

Regionalpolitische Positionen der IHK Lahn-Dill



# Starke Wirtschaft – Starke Region

## Regionalpolitische Positionen der IHK Lahn-Dill

### Themen-Übersicht

- Fachkräfte gewinnen – **Berufsorientierung stärken** (Seite 3)
- Fachkräfte gewinnen – **Bewerber für Berufsausbildung** (Seite 4)
- Fachkräfte gewinnen – **Berufsschulstandorte sichern** (Seite 5)
- Fachkräfte gewinnen – **Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung** (Seite 6)
- Fachkräfte gewinnen – **Zuzug fördern/Weggang verhindern** (Seite 7)
- **Klimawandel und Energie** (Seite 8)
- **Verkehrsinfrastruktur** (Seite 9)
- **Breitbandversorgung/Mobilfunknetze** (Seite 10)
- **Verfügbarkeit von Gewerbeflächen** (Seite 11)
- Standort durch **attraktive Realsteuerhebesätze** stärken (Seite 12)
- **Attraktiver Handel, zukunftsfähige Innenstädte** (Seite 13)
- **Existenzgründungen** fördern (Seite 14)
- **Unternehmensnachfolgen** unterstützen (Seite 15)
- **Strukturwandel und Technologietransfer** vorantreiben (Seite 16)
- **E-Government** ausbauen (Seite 17)



# Fachkräfte gewinnen – Berufsorientierung stärken

**Situation**

Vielen Schülern und Eltern sind heutige Ausbildungsmöglichkeiten und berufliche Chancen völlig unbekannt.

**Zielsetzung**

Alle Schüler der Region kennen die vielfältigen Möglichkeiten der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

**Lösung**

Berufsorientierung findet in allen weiterführenden Schulen der Region verbindlich, plan- und regelmäßig statt.

**Impuls 1**

Angemessenes Image für berufliche Bildung schaffen

Berufliche Bildung als Second Best- oder als Backup-Lösung hat sich im Bewusstsein der Gesellschaft verfestigt. Karriere- und berufliche Aufstiegsoptionen werden deutlich unterschätzt oder sind nicht bekannt.

Image der beruflichen Bildung als attraktiver, zeitgemäßer Start in die Karriere, ist bei Schülern, Eltern und Lehrkräften in der Region etabliert und fest verankert.

Talenterorientierte Berufsorientierung zum Standard ausbauen – durch die Staatlichen Schulämter Limburg-Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf sowie durch alle Schulen, Lehrkräfte und Arbeitsagenturen in der Region. State-of-the-art-Social-Media-Kampagne durch Land und Landkreise umsetzen.

**Impuls 2**

Interesse für berufliche Orientierung aktivieren

Viele Schüler zeigen wenig Interesse an Veranstaltungen zur Berufsorientierung und wenn, werden Angebote zur Studienorientierung bevorzugt. Durch die Pandemie mussten viele Info-Angebote ausfallen oder durch Online-Veranstaltungen ersetzt werden. In der Folge fehlt es heute bei den Jugendlichen an grundlegender beruflicher Orientierung.

Alle Schüler der Region, ihre Eltern und Lehrkräfte verfügen über umfassende Kenntnisse der beruflichen Möglichkeiten, über Aus- und Fortbildungswege sowie über ergänzende Studienangebote.

Es finden regelmäßig wiederholend Beratungen und Info-Veranstaltungen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte statt. Broschüren ("Ausbildungsinitiative" u. a.), Personalleiter/Ausbilder, Azubis als Ausbildungsbotschafter und Online-Angebote (Online-Bildungsmessen, Youtube-Videos u. a.) einsetzen.

IHK-Ansprechpartner  
Dr. Gerd Hackenberg  
☎ 02771 842-1400  
@ [hackenberg@lahndill.ihk.de](mailto:hackenberg@lahndill.ihk.de)

# Fachkräfte gewinnen – Bewerber für Berufsausbildung

**Situation**

Bereits heute fehlen in vielen Berufen geeignete Bewerber für die Ausbildung und als Fachkräfte; dies wird sich weiter verschärfen.

**Zielsetzung**

Für Ausbildung und Facharbeiteraufgaben finden sich ausreichend viele, gut qualifizierte und hoch motivierte Bewerber.

**Lösung**

Volle Transparenz über Verdienst- und Karrierechancen durch eine duale Berufsausbildung; hohe Attraktivität von Ausbildung und Beruf.

**Impuls 1**

Chancen der beruflichen Bildung (an)erkennen

Formale und in der Öffentlichkeit oftmals postulierte Gleichwertigkeit von beruflichen und (hoch)schulischen Bildungswegen wird von Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften nicht ausreichend wahrgenommen.

Die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung ist gelebte Realität. Gesellschaftlich und wirtschaftlich erfahren beide Bildungswege die gleiche Wertschätzung.

Es finden regelmäßig wiederholend ÖA-Kampagnen in Social Media, Presse und Schulen statt sowie Beratung und Info-Veranstaltungen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte, um die Gleichwertigkeit im Bewusstsein der Bevölkerung fest zu etablieren.

**Impuls 2**

Bewerber für Ausbildung und Beruf gewinnen

Jahr für Jahr wird es in der Region schwieriger, genügend geeignete Bewerber für die duale Berufsausbildung oder als Facharbeiter zu finden.

Die regionalen Betriebe haben keine Probleme, ihre freien Ausbildungs- und Facharbeiterstellen mit geeigneten Kandidaten zu besetzen.

Veranstaltungen und Online-Tools für die Gewinnung und passgenaue Vermittlung von Bewerbern einsetzen, wie Präsenz und Online-Bildungsmessen, Azubi-Speed-Datings, Online-Matching-Tool, Ausbildungsbotschafter. Langfristig angelegte Marketing- und Imagekampagnen starten.

**Impuls 3**

Aktivierung: vom Interesse zur Bewerbung

Viele Schüler zeigen nach Veranstaltungen zur Berufsorientierung, nach einem Messebesuch oder am Ende eines Praktikums Interesse an einer dualen Berufsausbildung. Der konsequente nächste Schritt, eine aktive Bewerbung, bleibt aber leider oft aus. Stattdessen werden weniger herausfordernde, (hoch-) schulische Alternativen gesucht und gewählt.

Die Schüler der Region bevorzugen bei der Wahl ihres Einstiegs in Ausbildung oder Studium stets betrieblich-duale Bildungsangebote. Vollzeit-schulische oder rein akademische Bildungswege werden allgemein nur als zweitbeste Alternative angesehen.

Alle Schüler der Region nehmen aktiv an mindestens zwei Veranstaltungen zur Berufsorientierung teil und arbeiten diese verbindlich im Unterricht nach. Der Kontakt zum Betrieb bleibt über das Ende des Praktikums hinaus bestehen. Sollten die Möglichkeiten für eine duale Ausbildung oder ein duales Studium im angestrebten Beruf hier nicht gegeben sein, wird mit Unterstützung durch Schule, Agentur für Arbeit und weiterer Akteure ein Alternativbetrieb gesucht und dort ein Kurzzeitpraktikum durchgeführt.

IHK-Ansprechpartner

Dr. Gerd Hackenberg

02771 842-1400

@ hackenberg@lahndill.ihk.de

# Fachkräfte gewinnen – Berufsschulstandorte sichern

**Situation**

Schon heute gibt es in einigen Ausbildungsberufen keine wohnort- und betriebsnahe Berufsschule mehr; weitere Berufe sind gefährdet.



**Zielsetzung**

Für alle aktuellen Berufe an unseren Berufsschulen ist eine nachhaltige Lösung gefunden; der Fortbestand der Standorte ist gesichert.



**Lösung**

Abstimmung zwischen Betrieben, Berufsschulen, Schulträgern und -Schulämtern führt zu langfristig tragfähigen Lösungen.



**Impuls 1**

Chancen und Risiken für Berufsschulstandorte in der Region

Das neue Konzept der Landesregierung „zukunftsfähige Berufsschule“ bietet für unsere Region einerseits Chancen durch die kleineren Mindestzahlen je Fachklasse. Andererseits gibt es Risiken durch reduzierte Möglichkeiten für individuelle Unterrichtsmodelle; diese waren bislang in Abstimmung zwischen Berufsschulen, regionalen Betrieben und IHK möglich.

Der Schulstandort für möglichst alle bisherigen Berufe ist für die nächsten Jahre in der Region gesichert. Durch regelmäßige Abstimmungen zwischen Betrieben und Berufsschulen ist sichergestellt, dass bei Bedarf frühzeitig gegengesteuert wird.

Je Beruf stellen die Berufsschulen in Biedenkopf, Dillenburg und Wetzlar gemeinsam mit den Schulämtern Limburg-Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf fest, wo aktuell oder in nächster Zeit Handlungsbedarf besteht und stimmen anschließend mit den Ausbildungsbetrieben, der IHK und dem Lahn-Dill-Kreis bzw. dem Kreis Marburg-Biedenkopf ab, welche Lösung für die regionale Wirtschaft langfristig die beste ist.

**Impuls 2**

Attraktivität von dualen Ausbildungsberufen

Lange Wege zwischen Wohnort und Berufsschule machen Berufe unattraktiv für jugendliche Bewerber und Eltern, ganz besonders wenn eine auswärtige Unterbringung hinzukommt.

Ausbildungsbetriebe und Berufe in der Region sind (auch) durch ihre räumliche Nähe für Bewerber sowie für deren Eltern hoch attraktiv.

In den regelmäßigen ÖA-Kampagnen in Social Media, Presse und Schulen sowie in den Beratungen und Info-Veranstaltungen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte zum Thema Duale Berufsausbildung und Gleichwertigkeit wird stets auch auf die gute Erreichbarkeit und die enge Zusammenarbeit zwischen Betrieben und regionalen Berufsschulen hingewiesen.

**Impuls 3**

Sicherung der Ausbildungsqualität

Liegt die zuständige Berufsschule außerhalb der Region, finden Abstimmungen und (persönliche) Kontakte zwischen Ausbildern und Lehrkräften erfahrungsgemäß deutlich seltener oder gar nicht statt. Dies hat auch unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität der Ausbildung.

Durch direkte persönliche Kontakte und Abstimmungen zwischen Ausbildern und Lehrkräften werden eine hohe Ausbildungsqualität und gute, enge Betreuung der Auszubildenden ermöglicht.

Regelmäßige Ausbilderarbeitskreise der IHK mit Ausbildern und Lehrkräften. Schnelle Lösungen bei Problem- und Konfliktfällen zwischen Betrieb, Berufsschule und Azubi durch direkte Kontakte. Unmittelbare Reaktion auf schlechte Prüfungsergebnisse und Abstimmung zwischen der jeweiligen regionalen Berufsschule und der IHK über nötige Verbesserungen.

IHK-Ansprechpartner

Dr. Gerd Hackenberg

02771 842-1400

@hackenberg@lahndill.ihk.de

# Fachkräfte gewinnen – Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung



# Fachkräfte gewinnen – Zuzug fördern/Weggang verhindern

## Situation

Azubis und junge Fachkräfte nehmen nach Ausbildung oder Studium oft Tätigkeiten außerhalb der Region auf. Junge Familien ziehen kaum zu.



## Zielsetzung

Hiesige Nachwuchsfachkräfte bleiben in der Region; junge Fachkräfte und bildungsaffine Familien von außerhalb kommen neu hinzu.



## Lösung

Die hohe Attraktivität unserer Region ist hier und darüber hinaus allseits bestens bekannt.



### Impuls 1

#### Aus- und Einpendler Bevölkerung

Im Bezirk der IHK Lahn-Dill wohnen 133.332 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2022). Von ihnen pendeln 43.747 oder 32,8 % zur Arbeit in einen anderen Kreis (Auspendler). Der IHK-Bezirk Lahn-Dill hat einen Auspendlerüberschuss von 11.582 Personen. Seit 1999 ist die Bevölkerungszahl im IHK-Bezirk Lahn-Dill um 3,9 % gesunken.

Die Zahl der Auspendler im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt deutlich unter der Zahl der Einpendler. Die Zahl der Einwohner im Alter von 25 bis 65 Jahren mit einem Berufsabschluss ist im Bezirk der IHK Lahn-Dill langfristig stabil, besser noch leicht steigend.

Attraktivität der Region deutlich machen – z. B. bei Ausbildung, Arbeit, Karriere, Wohnen, Freizeit, Sport, Natur, Familie.  
ÖA-Kanäle nutzen sowie Netzwerke und Kontakte z. B. zu Schulen, Vereinen, Betrieben, Kooperationspartnern.  
Transparenz: Welche Angebote gibt es in der Region? Verlinkung zwischen Arbeitgebern und Kommunen intensivieren.  
Projekte wie "Pioneer" einsetzen.



### Impuls 2

#### Anziehungskraft der Region

Je Jahrgang nimmt der Anteil der Gymnasiasten und Abiturienten wie auch der FOS-Absolventen zu. Hiervon nehmen auch deutlich mehr als früher direkt ein Studium auf – ohne vorher eine duale Ausbildung in der Region zu absolvieren. Viele verlassen dafür die Region und kehren im Anschluss nicht zurück. Gleichzeitig geht, demographisch bedingt, die Gesamtzahl der Schulabgänger zurück. Dadurch sinkt in der Region die Zahl an zukünftigen Fachkräften wie auch das Potenzial für Familiengründungen und (Fachkräfte-) Nachwuchs.

Schulabsolventen, ob mit Haupt- oder Realschulabschluss, Abitur oder FH-Reife, bleiben hier und starten ihre Karriere über eine duale Berufsausbildung – mit der Perspektive einer anschließenden beruflichen oder akademischen Fortbildung und/oder einer Arbeitsstelle – hier bei uns in der Region.

Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten + berufliche Ein- und Aufstiegschancen der Region deutlich machen (z. B. StudiumPlus oder in Firmenleitungen bis zur Nachfolge als Betriebsinhaber).  
Auswärtige Studenten an den Hochschulen in Marburg, Gießen, Friedberg und Wetzlar als Potenzial erkennen und zielgerichtet ansprechen.  
Dazu alle Kanäle der ÖA nutzen sowie Netzwerke und Kontakte zu Schulen, Hochschulen, Vereinen, Betrieben, Kooperationspartnern u. a. m.  
Auszeichnung von Kommunen durch IHK-Qualitätszeichen "Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte,,"



### Impuls 3

#### Anreize für internationale Fach- und Führungskräfte schaffen

Im Wettbewerb mit anderen Zielländern sind Deutschland und damit auch viele Regionen innerhalb Deutschlands weniger attraktiv: mangelnde Willkommenskultur, fehlende Toleranz gegenüber fremden Kulturen, fehlende mehrsprachige Angebote, hohe bürokratische Hürden und nicht digitalisierte und wenig serviceorientierte Prozesse .

Nachhaltige Integration als Mensch ist übergeordnetes Ziel:  
Fach und Führungskräfte aus dem In- und Ausland bleiben dauerhaft und machen Werbung für den (Lebens- und) Arbeitsstandort Wirtschaftsregion Lahn-Dill.

Schaffen einer Willkommenskultur für Fach- und Führungskräfte und deren Familien auf allen Ebenen, z. B. durch digitalisierte und serviceorientierte Prozesse. Regionale Institutionen, Einrichtungen und Kommunen schaffen vernetzt Angebote, auch in Kultur, Sport, Sprache und Weiterbildung. Ein Welcome Center (Mittelhessen) mit zentraler Beratungs- und Lotsenfunktion wird eingerichtet.

# Klimawandel und Energie

**Situation**

Fehlende Anreize und belastende Vorgaben hemmen Wirtschaft und Klimaschutz. Steigende Energiepreise und drohende Versorgungsengpässe bedrohen die Wettbewerbsfähigkeit.

**Zielsetzung**

Rahmenbedingungen auf Gleichklang von Wirtschaft und Klimaschutz ausrichten. Bezahlbare, gesicherte Energieversorgung gewährleisten.

**Lösung**

Ohne Wirtschaft kein Klimaschutz: Regionale Unternehmen stärker als Teil der Lösung begreifen und einbeziehen.

**Impuls 1**

Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft (zum Beispiel Recycling von Baustoffen) ist noch nicht überall etabliert; Nutzung von Recycling-Baustoffen insbesondere im Hochbau nur teilweise vorhanden; Deponierung und teilweise weite Transportwege.

Verpflichtende und verbindliche Ausschreibung von Recycling-Baustoffen durch den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (Vorbildfunktion)

Bereitstellung von Flächen zur temporären Sortierung und Lagerung von Recycling-Baustoffen durch öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger; Schaffung von Verfüllmöglichkeiten für den Erdaushub; Schulungsmöglichkeiten für das Fachpersonal ermöglichen.

**Impuls 2**

Unternehmen auf dem Weg zur Klimaneutralität stärken

Die regionale Wirtschaft setzt Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Steigerung der Energieeffizienz und Eigenerzeugung von erneuerbarem Strom und Wärme um.

Um Klimaneutralität zu erreichen, stehen am Markt verfügbare Mengen an CO<sub>2</sub>-freiem Strom, sowie Substituierungen von Heiz- und Kraftstoffanwendungen zur Verfügung. Hierzu bedarf es besonderer Innovationen, die im Anwendungsfall zügig genehmigt werden.

Innovative Lösungen benötigen eine Bündelung der Kompetenzen und Verfahren im Know-How (z. B. Wasserstoffanwendungen) beim Regierungspräsidium Gießen und den Landkreisen. Dies unterstützt die regionalen Genehmigungsverfahren fachkundig und führt so zu einem schnelleren Markteinsatz.

**Impuls 3**

Klimaschutz und Energieversorgung sicherstellen und Wettbewerbsfähigkeit erhalten

Die Wirtschaft an Lahn und Dill erkennt die Klimaschutzziele, deren Notwendigkeit und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Chancen an. Allein die Anforderungen an die deutschen Klimaschutzziele, die sich aus dem Green Deal der EU ergeben, sind aber aus heutiger Sicht ambitioniert. Insofern wird ein Überbietungswettbewerb seitens der (regionalen) Politik um die Zielverschärfungen kritisch gesehen.

Der EU Green Deal beinhaltet neben Klimaschutzziele auch diverse Anforderungen mit deutlichen umweltpolitischen Auswirkungen auf die Unternehmen. Neben einer Debatte um die Ziele sind aus Sicht der Wirtschaft die Maßnahmen entscheidend, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Klima- und Umweltschutzmaßnahmen, die den Unternehmen langfristige Planungssicherheit geben, können dabei der Wirtschaft Chancen im Hinblick auf eine internationale Vorreiterrolle bieten.

Die regionalen Abgeordneten von Bund und Land setzen sich für eine Folgenabschätzung über Auswirkungen auf Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit ein, bevor weitere Maßnahmen ins Leben gerufen werden. Für die Versorgungssicherheit ist ein zügiger Ausbau von Stromnetzen und -erzeugung von hoher Bedeutung. Für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere der Industrie, sollten Maßnahmen mehr Markt zulassen und weniger Bürokratie und Regulierung mit sich bringen, zum Beispiel Nutzung und Erzeugung von grünem Strom und Wärme vor Ort.

# Verkehrsinfrastruktur

## Situation



Unzureichende Verkehrsinfrastruktur belastet die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

## Zielsetzung



Lückenlose und belastbare Verkehrswegenetze.

## Lösung



Stabile und dauerhafte Investitionen für leistungsstarke Verkehrswege.



### Impuls 1

Mobilität im Raum an Lahn und Dill erhalten

Der ländliche Raum an Lahn und Dill ist auf den motorisierten Individualverkehr angewiesen. Arbeitnehmer wohnen im Umland und pendeln in Gewerbegebiete und Städte. Die Versorgung des täglichen Bedarfs sowie die Nutzung von Kultur- und Freizeitangeboten sind mangels Alternativen nur schwer möglich. ÖPNV, Fuß-, Radverkehr, Sharing-Angebote und On-Demand-Verkehre sind nur lückenhaft vorhanden.

Im ÖPNV sind sinnvolle Linienführungen mit einer guten Taktung wichtig ('Jedes Dorf in jeder Stunde'), intelligente On-Demand-Verkehre sowie der Einsatz von Schnellbuslinien.

Ausbau von Radwegenetzen, die sich an den Bedürfnissen von Pendlern orientieren.

Bessere Finanzausstattung des lokalen ÖPNV, Stundentakt in Nahverkehrsplänen, jedes Gewerbegebiet und Nahversorgungszentrum mit Bushaltestelle ausstatten. Zügige Umsetzung der im Bundesverkehrswegeplan 2030 ausgewiesenen Ausbaumaßnahmen sowie Sanierung der bestehenden maroden Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen. Ausbau von sicheren und schnellen Radverkehrsverbindungen, die Gewerbegebiete anschließen.



### Impuls 2

Ausbau der Straßeninfrastruktur beschleunigen

Die Leistungsfähigkeit der wichtigen Verbindungen mit Anschluss an Autobahnen ist derzeit noch nicht ausreichend vorhanden: B 49 Limburg-Gießen, B 253 mit B 62 zwischen Dillenburg und Dautphetal. Der sechsspurige Ausbau der A 45 ist noch nicht fertig gestellt. Radverkehrswege für direkte Pendelstrecken zwischen Wohnen und Arbeit sind nicht ausreichend vorhanden.

A 45: Durchgängiger sechsspuriger Ausbau mit Standstreifen  
B 49: Durchgängiger vierspuriger Ausbau mit Standstreifen  
B 253 / B 62: Bau der Ortsumgehungen Frohnhausen/Wissenbach, Breidenbach, Eckelshausen, Buchenau mit weiterer Überholspur

Neben den Freizeit-Fahrradwegen direkte Pendel-Fahrradwege bauen.

A 45: 6-spurigen Ausbau mit Ersatzbedarf fertigstellen  
B 49: 4-spurigen Ausbau mit Ersatzbedarf (vom Bund entschiedene Tunnellösung bei Dalheim) und belastbaren Umleitungsstrecken fertigstellen  
B 253/B62: OU Frohnhausen/Wissenbach: Planungsvereinbarung der Kommunen mit Hessen Mobil umsetzen; OU Eckelshausen: Umsetzung Planfeststellungsbeschluss; OU Buchenau: Aufnahme in Planungsliste von Hessen Mobil; Fahrradwege: sichere, direkte und gut ausgebaute Strecken zu Gewerbegebieten sind vorhanden.



### Impuls 3

Ausbau der Schieneninfrastruktur beschleunigen

Die Ruhr-Sieg-Strecke ist für den Schienengüterverkehr derzeit nicht ausreichend nutzbar. Maßgebliche Einschränkungen bestehen durch das zu geringe Tunnelprofil im kombinierten Verkehr (KV-Profil).

Die Verladestelle bei Breidenstein wird für den Transport von Gütern über die Schiene benötigt und kann derzeit nur für den Holztransport genutzt werden.

Die Nord-Süd-Schienen-Verbindung hat derzeit nicht die Leistungsfähigkeit, die benötigt wird.

Die Streckenleistungsfähigkeit der Ruhr-Sieg-Strecke wird durch die Herstellung des KV-Profiles P/C 400 im Abschnitt Hagen – Siegen Ost Gbf und durch die Blockverdichtung zur Erhöhung der Streckenleistungsfähigkeit in den Abschnitten Kreuztal – Siegen und Wetzlar – Gießen ermöglicht.

Der Ausbau der Verladestelle ist eine Möglichkeit, mehr Güter über die Schiene zu transportieren. Die Nord-Süd-Schienen-Verbindung ist mit vier Gleisen leistungsfähig ausgebaut und die Taktung konnte erhöht werden.

Strecken und KV-Profil P/C 400 auf der Ruhr-Siegstrecke befinden sich bereits im Bundesverkehrswegeplan 2030 im vordringlichen Bedarf und werden zeitnah umgesetzt.

Entwicklung und Bau eines Railportes Breidenstein mit den benötigten Slots auf der Strecke.

Durch den Ausbau der Nord-Süd-Verbindung, den Einsatz von ETCS-Technik sowie Kapazitätserweiterung durch Überholgleise und weiterer Maßnahmen kann die Taktung und damit die Nutzung durch den Schienenverkehr erhöht und die Anbindung zwischen Mittelhessen und der Metropolregion verbessert werden.

# Breitbandversorgung/Mobilfunknetze

**Impuls 1**

Flächendeckenden Ausbau der Breitbandinfrastruktur an Lahn und Dill unterstützen

**Impuls 2**

Mobilfunk-Versorgung effektiv verbessern

**Impuls 3**

Mobilfunkstandorte finden, Bedenken begegnen

**Situation**

Breitband- und Mobilfunkversorgung ist Grundlage aller Digitalisierung. Der Status quo ist noch unbefriedigend.



**Zielsetzung**

Leistungsfähige Breitband- und Mobilfunknetze für digital erfolgreiches Wirtschaften.



**Lösung**

Schneller Ausbau durch aktive Unterstützung und Gestaltung der Rahmenbedingungen.



Unternehmen und Privathaushalte benötigen leistungsfähiges Internet für den Austausch großer Datenmengen. Außerdem wird Arbeiten aus dem Home-Office, Mobiles Arbeiten und Online-Lernen für viele die Norm sein.

Unternehmen können ihren höheren Breitbandbedarf am Standort bezahlbar abdecken. Ein schneller Glasfaserausbau bis in alle Gebäude ist Standard.

Kommunale und regionale Masterpläne mit Unterstützung von Bund und Ländern entwickeln; Ausschreibung der Ausbauvorhaben über Kommunen. Fördermittel nur da einsetzen, wo sich niemand bewirbt.

Die Gigabit-Verfügbarkeit im ländlichen Raum liegt bei nur gut 10 %. Es gibt damit nach wie vor Wettbewerbsnachteile für Unternehmen im heimischen Raum.

Unternehmen mit besonders hohem Gigabitbedarf können schnell ihre individuelle Anbindung bezahlbar realisieren. Ein leistungsfähiges Glasfasernetz bis in alle Gebäude ist Standard.

Synergien beim innerörtlichen Straßenausbau und bei Gebäudeanschlüssen (Wasser, Energie, etc.) nutzen.

84% der Unternehmen berichten von Mobilfunkproblemen mit Telefonie und Datenmobilfunk, insbesondere im Hinterland.

Die flächendeckende Mobilfunk-Basisversorgung mittels 4G ist kurzfristig vorhanden.

Ausbauverpflichtungen und freiwillige Ausbausagen bei den Netzbetreibern zur 4G-Basisversorgung konsequent einfordern.

Die Chancen von 5G werden insbesondere von KMU oft noch nicht gesehen. Anwendungen und 5G-Infrastrukturausbau werden noch wenig vorangetrieben.

Die innovativen Chancen von 5G werden genutzt. 5G-Netze werden sowohl von den Netzbetreibern als auch von Unternehmen aufgebaut und verwendet.

Die regionalen MdB und MdL unterstützen und fördern gemeinsam mit der Wirtschaft innovative 5G-Konzepte durch Aufbau von Testumgebungen und 5G-Förderungen für KMU.

Netzbetreiber haben Probleme bei der Suche und Identifizierung von Mobilfunkstandorten.

Es gelingt, zügig ausreichende Mobilfunkinfrastruktur-Standorte für Masten zu finden, insbesondere von den Kommunen.

Die Kommunen stellen vielfältige Standorte und Liegenschaften zu angemessenen Preisen zur Verfügung.

Bedenken aus Bevölkerung und Verwaltung hinsichtlich Strahlung und Ästhetik / Denkmalschutz verzögern den schnellen Mobilfunkausbau unverhältnismäßig.

Die Diskussion um potenzielle Mobilfunkrisiken erfolgt professionell und sachlich. Der Nutzen von Mobilfunk wird anerkannt.

Eine Informationskampagne von neutraler Seite bereitet die Fakten leicht verständlich auf und vermittelt den Nutzen von Mobilfunk.

# Verfügbarkeit von Gewerbeflächen

**Situation**



Es sind nur noch wenige Industrie- und Gewerbeflächen für die direkte Nutzung vorhanden.

**Zielsetzung**



Bereitstellung von attraktiven Gewerbe- und Industrieflächen.

**Lösung**



Flächenpolitik aktiv betreiben und Interessen vor Ort ausgleichen.

**Impuls 1**



Wirtschaft braucht Fläche

Die Verfügbarkeit von Gewerbe- und Industrieflächen wird zunehmend geringer im IHK-Bezirk. Unternehmen finden nur noch wenige Flächen für ihre Erweiterungen. Teilweise finden Unternehmenserweiterungen bereits außerhalb unserer Region statt.

Unternehmen verfügen am richtigen Standort über ausreichende Gewerbe- und Industrieflächen, die ihre Qualitätsanforderungen, wie zum Beispiel Breitband- und Verkehrsanbindung, erfüllen.

Es muss eine Flächenvorratspolitik aktiv betrieben und weitsichtig geplant werden. Die im (neuen) Regionalplan Mittelhessen ausgewiesenen Gewerbeflächen stehen dem Markt zur Verfügung.

**Impuls 2**



Breite Auswahl an Flächen notwendig

Der Anteil der Gewerbe- und Industrieflächen liegt bei rund 1,6 Prozent an der Gesamtfläche in der Region. Eine vermeintliche Flächenverschwendung durch Industrie und Gewerbe ist mit diesen Zahlen nicht zu belegen.

Unternehmen haben unterschiedliche Standortanforderungen. Aus diesem Grund steht eine regionale breite Auswahl an Standorten und verfügbaren Angeboten, auch in interkommunaler Zusammenarbeit, zur Verfügung.

Zusammenarbeit von Kommunen zur Ausweisung von interkommunalen Gewerbe- und Industriegebieten stärken und durchführen. Dies erfordert oft die topografische Situation vor Ort.

**Impuls 3**



Akzeptanz für Flächenausweisungen vergrößern

Ausweisung von Gewerbe- und Industrieflächen sind oft nur noch mit großen Hindernissen und mit hohem Zeitbedarf möglich.

Akzeptanz in der Bevölkerung für Flächenausweisungen nehmen immer mehr ab.

Der gewerblichen Wirtschaft steht bezahlbares Bauland für Gewerbe, Industrie und Wohnen ausreichend zur Verfügung.

Regionale Politiker treffen im Gesamtinteresse der Kommune auch unbequeme Entscheidungen zur Entwicklung von Siedlungsflächen.

IHK-Ansprechpartnerin

Saskia Kuhl

☎ 06461 9595-1200

@ [kuhl@lahndill.ihk.de](mailto:kuhl@lahndill.ihk.de)

# Standort durch attraktive Realsteuerhebesätze stärken



**Impuls 1**

Finanzielle Handlungsfähigkeit der Kommunen sichern

Trotz hoher Steuereinnahmen konnten zahlreiche Kommunen ihre Haushalte nicht ausgleichen. Viele Kommunen erhöhen zum Haushaltsausgleich Gewerbe- und Grundsteuer und belasten damit die Unternehmen.

Das Gewerbesteueraufkommen ist sehr heterogen und schwankt in vielen Kommunen erheblich. Die Corona-Krise hat die Schwächen der Kommunalfinanzierung nochmals offen gelegt.

Die kommunale Handlungsfähigkeit ist durch eine angemessene finanzielle und personelle Ausstattung sichergestellt. Kommunale Effizienzpotenziale werden noch stärker genutzt. Zum Haushaltsausgleich sind keine Steuererhöhungen notwendig.

Stabile wirtschaftskraftbezogene Einnahmen für die Kommunen werden gewährleistet. Die Leistungsfähigkeit auch finanzschwacher Kommunen ist gestärkt worden. Das enge Band zwischen Wirtschaft und Kommunen wird gestärkt.

Angemessene finanzielle und personelle Ausstattung der Kommunen. Abbau von Haushaltsdefiziten und Schulden nicht über die Steuereinnahmen. Kommunale Aufgaben und Ausgaben werden ständig kritisch überprüft. Mehr interkommunale Kooperationen.

Gewerbesteuer durch gewinnabhängige Kommunalsteuer mit eigenem Hebesatzrecht ersetzen, die alle wirtschaftlich Tätigen einbezieht. Hier können die heimischen Kommunen gemeinsam mit der Wirtschaft auf die Spitzenverbände der Städte und Gemeinden und die Politik einwirken.

**Impuls 2**

Wettbewerbsfähigkeit der steuerlichen Rahmenbedingungen verbessern

Regelmäßige Diskussionen um höhere Steuersätze verunsichern Entscheider und schaden der Wirtschaft. Steuererhöhungen benachteiligen standortgebundene und -treue Unternehmen. Neuansiedlungen von Unternehmen werden erschwert.

Zur Bewältigung von Krisenkosten werden flächendeckend die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer erhöht. Dies hat die Zeit nach der Finanzkrise seit 2008 gezeigt.

(Noch) höhere Belastungen der regionalen Wirtschaft werden vermieden.

Hebesatzerhöhungen bei Grund- und Gewerbesteuer vermeiden. Vor allem Wachstum ermöglicht, die öffentlichen Haushalte zu konsolidieren – nicht aber Steuererhöhungen. Die Erfahrungen der Bewältigung der finanziellen Folgen vergangener Krisen zeigen, dass nachhaltiges Wirtschaftswachstum auf der Basis hervorragender Standortbedingungen die beste Perspektive ist.

IHK-Ansprechpartner

Alexander Cunz

☎ 02771 842-1300

@ [cunz@lahndill.ihk.de](mailto:cunz@lahndill.ihk.de)

# Attraktiver Handel, zukunftsfähige Innenstädte



**Impuls 1**

Attraktiver Handel

Geändertes Konsumverhalten und weiter steigende Online-Anteile: Der Einzelhandel befindet sich in einem schneller werdenden Strukturwandel; keine Nachfolgeregelung, keine Digitalisierung, keine Frequenz.

Innenstädte sind gut erreichbar; Angebotsvielfalt, Sicherheit und Sauberkeit unterstützen Verweilqualität; ganzheitliche Konzepte sind u.a. auf Erlebnis ausgerichtet; (Escape Rooms, Selfiepoints). Verkaufsoffene Sonntage werden praktikabel durchgeführt. Chancengleichheit zwischen Onlinehandel und stationärem Handel ist hergestellt.

Der Handel erhält attraktive und unterstützende Rahmenbedingungen, die Mut zum Gründen, zum Weitermachen erzeugen und für Frequenz sorgen. Ebenso gibt es Hilfe bei der Digitalisierung.

**Impuls 2**

Zukunftsfähige Innenstädte

Trading-down-Effekte machen sich bemerkbar, Ladenlokale stehen leer oder Schaufenster sind zugeklebt. Das Image der Innenstadt leidet und eine Negativspirale setzt sich in Gang. Häufig gibt es keine Konzepte für die Zukunft.

Innenstadt als Bühne erleben: Handel, Kultur, Gastronomie, Dienstleistung und Wohnen bespielen urbane und ländlichen Innerortslagen in enger Verflechtung. Innenstadt ist Erlebnisraum und Treffpunkt. Handel und Gastronomie finden gute Rahmenbedingungen. Gewerbliche Mieten sind bezahlbar. Raummanagement und verlässliche Konzepte sind mit allen Akteuren erstellt.

Kommunen erstellen zukunftsfähige und verlässliche Innenstadtentwicklungskonzepte und strukturieren Räume. Die Erreichbarkeit mit allen Verkehrsmöglichkeiten (PKW, Fahrrad, E-Bikes brauchen Lade- und sichere Abstellmöglichkeiten) muss geschaffen werden. Es werden Events und Angebote inszeniert und etabliert und die digitale Sichtbarkeit hergestellt. Konzepte für Immobilien werden erarbeitet. Städte und Gemeinden haben ein eigenes Profil.

IHK-Ansprechpartnerin  
 Claudia Wagner  
 ☎ 02771 842-1730  
 @ [wagner@lahndill.ihk.de](mailto:wagner@lahndill.ihk.de)

# Existenzgründungen fördern

## Situation



Die Gründungsintensität in der Kammerregion Lahn-Dill ist im Vergleich zu anderen Regionen gering.

## Zielsetzung



Gründerfreundliche Rahmenbedingungen schaffen, Gründungsklima fördern.

## Lösung



Hürden abbauen, regionale Vernetzung stärken.

 **Impuls 1**

**Unternehmensgründungen fördern**

Die Gründungsintensität in der Kammerregion Lahn-Dill ist im Vergleich zu anderen hessischen Regionen gering. Die Ergebnisse des hessischen Gründerreports zeigen auf, dass die Dynamik und die Gründungsintensität in Großstädten stärker als im ländlichen Raum sind. Die vergleichsweise hohe Studierendendichte in Mittelhessen bietet jedoch ein großes Potential an potentiellen Gründerpersönlichkeiten.

Die regionale Gründerkultur und das regionale Gründerökosystem haben sich so entwickelt, dass sich die Gründungsintensität in der Kammerregion Lahn-Dill nachhaltig erhöht.

Formate für eine bessere regionale Vernetzung zwischen Gründern untereinander, Gründern und dem Mittelstand sowie mit den Hochschulen ausbauen.  
Kooperationen mit Coworking Spaces eingehen/unterstützen.

 **Impuls 2**

**Anreize für den Schritt in die Selbstständigkeit setzen**

Trotz der von Unsicherheit geprägten Konjunkturerwartungen ist der heimische Arbeitsmarkt stabil, es existieren gute Erwerbsalternativen. Gründungsinteressierte wählen je nach Angebot das sicherere Angestelltenverhältnis.

Das Thema Gründung und Selbstständigkeit ist stärker in der Region verankert. Mehr Menschen sind für den Schritt in die Selbstständigkeit begeistert.

Kooperationen mit Hochschulen (THM, Universitäten Gießen, Marburg) vertiefen und dem Fachkräftenachwuchs von morgen das Unternehmertum vorstellen (in Vorlesungen z. B. Businessplan, Entrepreneurship).  
Kooperationen mit Schulen ausbauen.  
Kooperationen mit Agentur für Arbeit/Jobcenter intensivieren; Erfolgreiche Gründung aus der Arbeitslosigkeit.

 **Impuls 3**

**Nachfolge als Gründung stärker bewerben**

In der Kammerregion Lahn-Dill stehen in den nächsten Jahren viele Nachfolgen an. Die Nachfolgersuche gestaltet sich aufgrund der Identifikation von Übergebern und Nachfolgern zunehmend schwierig. Übernahmen durch externe Käufer führen zu Kapitalabfluss aus der Region.

Für mehr potenzielle Gründer ist eine Unternehmensnachfolge eine Gründungsalternative. Die Anzahl an geeigneten Übernahmepotenzialen ist gesteigert.

Für die Unternehmensnachfolge als Alternative zur Gründung verstärkt sensibilisieren und werben (z. B. gezielte Ansprache, Social Media), auch in Kooperationen mit Netzwerkpartnern (Kommunen, Landkreise, Wirtschaftsförderungen, Förderinstitute, etc.).

# Unternehmensnachfolgen unterstützen

**Impuls 1**

Förderung der Unternehmensnachfolgen

**Impuls 2**

Regionale Ansprache

**Impuls 3**

Sensibilisierung für das Thema Unternehmensnachfolge

**Situation**

Unternehmensnachfolgen gestalten sich vielfach schwierig.

**Zielsetzung**

Übergeber und Nachfolger in der Region finden besser zueinander, Hemmnisse werden abgebaut.

**Lösung**

Netzwerke zur Unterstützung der Unternehmensnachfolgen enger knüpfen, Sensibilisierung und Begleitung intensivieren.

In der Kammerregion Lahn-Dill stehen in den nächsten Jahren viele Unternehmensnachfolgen an. Die Nachfolgersuche gestaltet sich aufgrund der vielfach fehlenden Identifikation von Übergebern und Nachfolgern zunehmend schwierig. Übernahmen durch externe Käufer führen zu Kapitalabfluss aus der Region.

Das Nachfolgeschehen und die Hemmnisse für Unternehmensnachfolgen in der Region sind bekannt. Ein entsprechender Maßnahmenkatalog, der potenziellen Gründern die Alternative einer Übernahme und Übergebern einen erfolgreichen Ablauf der Nachfolge aufzeigt, ist umgesetzt.

Höhere Transparenz zu anstehenden Unternehmensnachfolgen in der Region. Übergeber und Nachfolger finden durch Unterstützungsangebote besser zueinander.

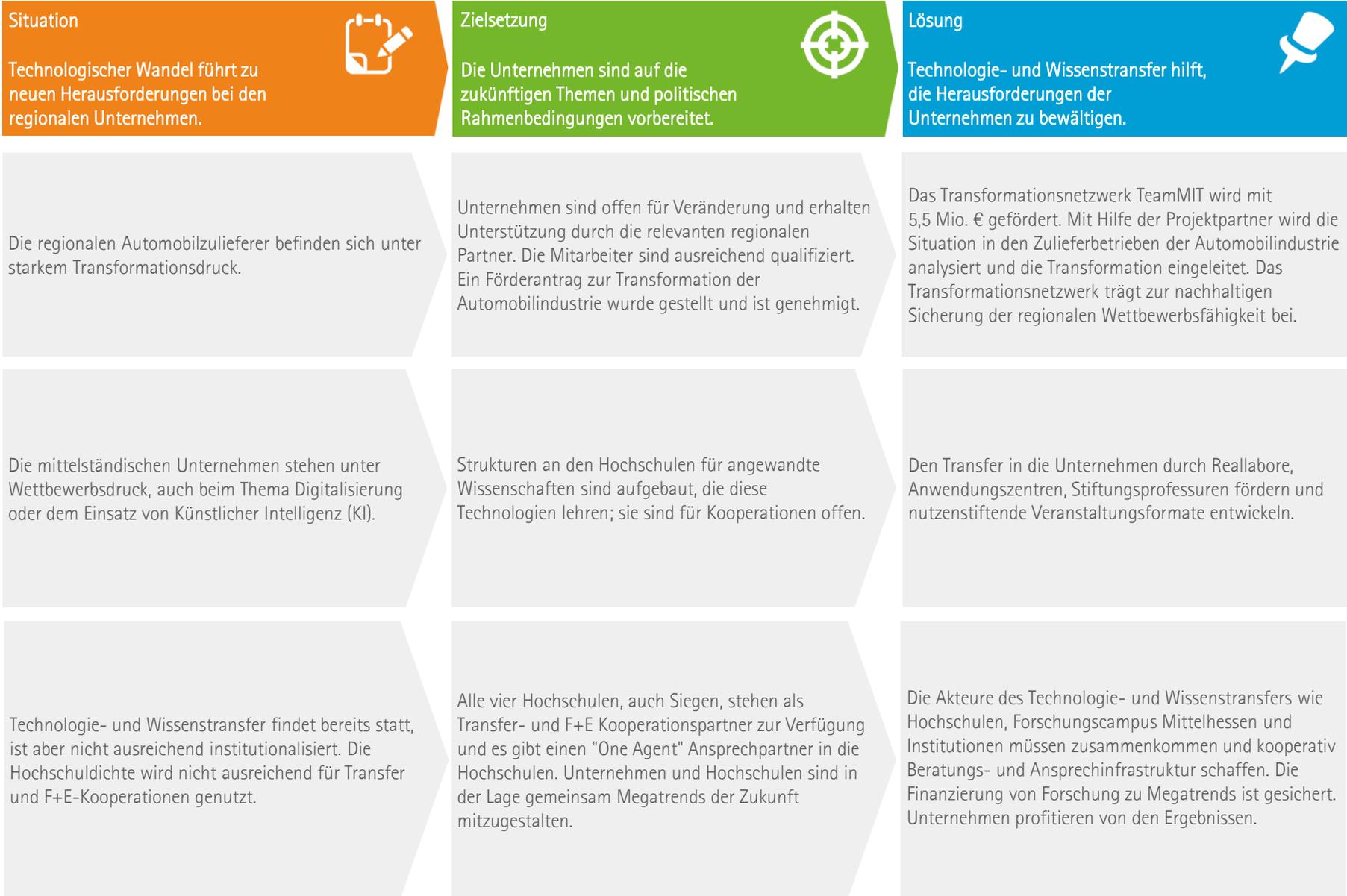
Die Unternehmen in der Region sind für eine frühzeitige Regelung der Unternehmensnachfolge sensibilisiert.

Bewerbung des Themas Unternehmensnachfolge zur Sensibilisierung potentieller Existenzgründer für eine mögliche Nachfolge.  
Flächendeckende gemeinsame Umsetzungsbegleitung von Nachfolgeprojekten durch IHKs und ihre Netzwerkpartner.  
Bündelung der Nachfolge-Veranstaltungen im mittelhessischen Raum.

Gezielte Ermittlung und Ansprache der Unternehmen und potenziellen Nachfolgern gemeinsam mit den Netzwerkpartnern in der Region ("Matching").  
Nachfolgebörse next-change stärker vermarkten.

Ausbau von Ansätzen wie der mittelhessischen IHK- und IHK-Kampagne zur Sensibilisierung von Unternehmen, Politik und Öffentlichkeit - Öffnung für weitere Partner.

# Strukturwandel und Technologietransfer vorantreiben

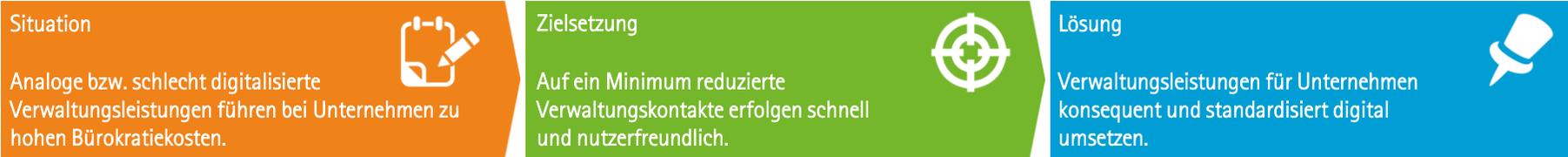


IHK-Ansprechpartner

Dr. Gernot Horst

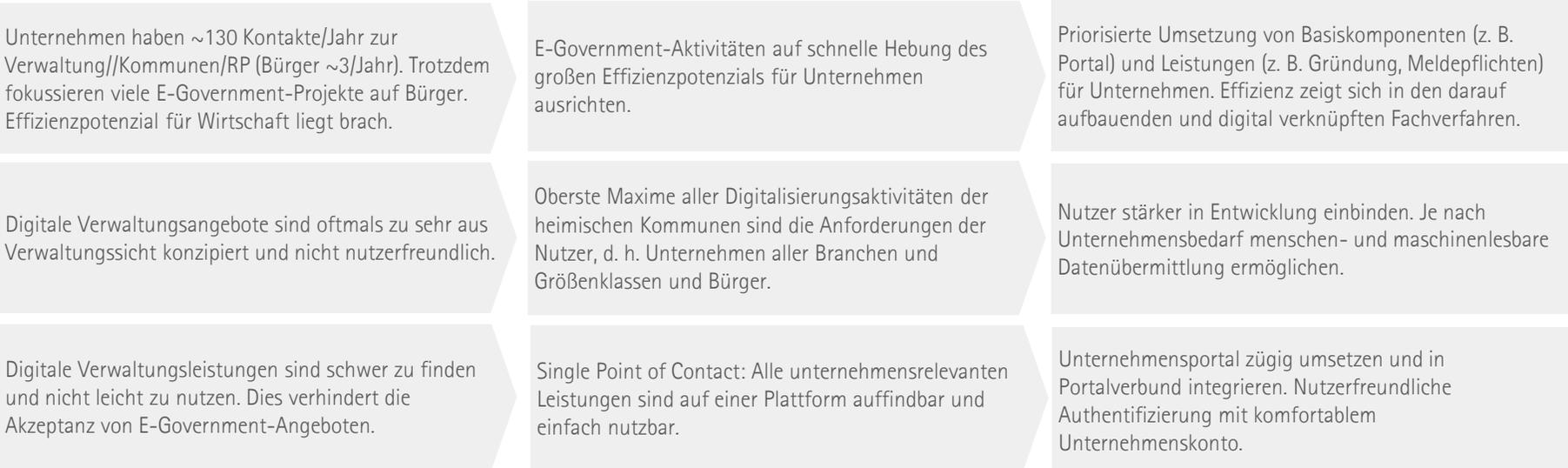
@horst@lahndill.ihk.de 02771 842-1250

# E-Government ausbauen



**Impuls**

**Unternehmen als Power-User von E-Government in den Verwaltungen in den Fokus nehmen**

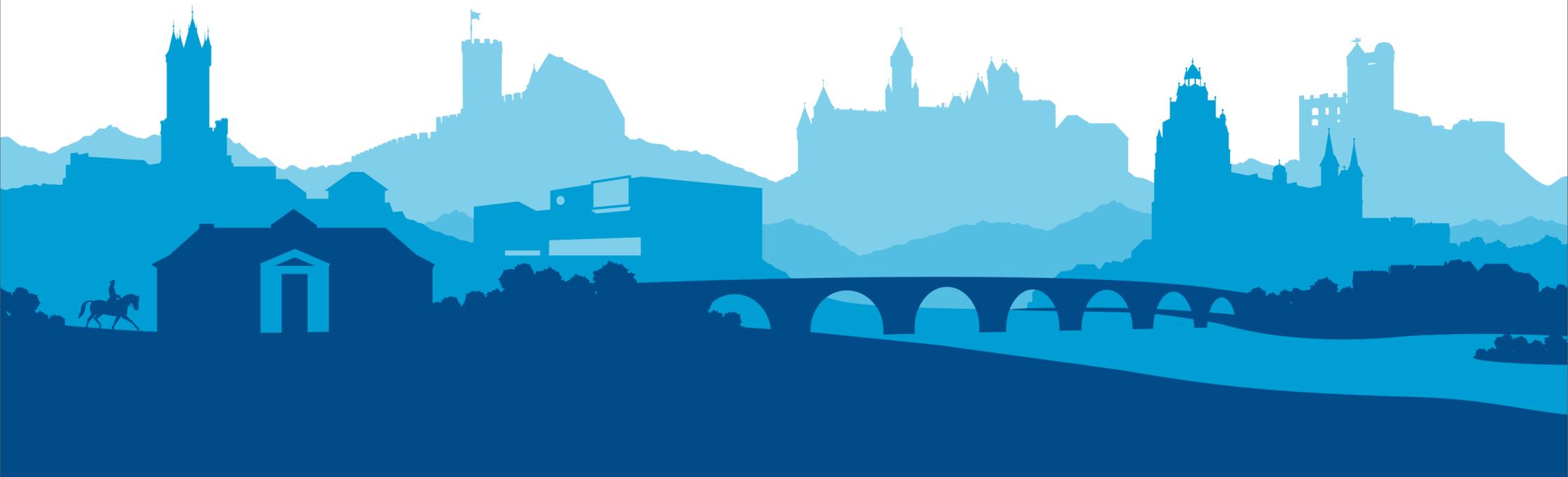


IHK-Ansprechpartner

Alexander Cunz

☎ 02771 842-1300

@ [cunz@lahndill.ihk.de](mailto:cunz@lahndill.ihk.de)



## Kontakt

 02771 842-0

 [info@lahndill.ihk.de](mailto:info@lahndill.ihk.de)

 [ihk.de/lahn-dill](https://www.ihk.de/lahn-dill)

## Geschäftsstelle Dillenburg

**Öffnungszeiten**  
Montag bis Freitag: 07:45 bis 16:30 Uhr

**So finden Sie zu uns**  
Am Nebelsberg 1  
35685 Dillenburg

## Geschäftsstelle Wetzlar

**Öffnungszeiten**  
Montag bis Freitag: 07:45 bis 16:30 Uhr

**So finden Sie zu uns**  
Friedenstraße 2  
35578 Wetzlar

## Geschäftsstelle Biedenkopf

**Servicezeiten**  
Montag, Mittwoch und Donnerstag:  
08:00 bis 12:00 Uhr  
Donnerstag: 14:00 bis 16:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

**So finden Sie zu uns**  
Hainstraße 103  
35216 Biedenkopf



Industrie- und Handelskammer  
Lahn-Dill

